

„Die billigsten Instrumente“

Pfingstberg: Hubert Hofherr Septet in Schule zu Gast

Von Christian Hoffmann

Wenn ein Musiker sein persönliches Klanghandwerk verfeinern möchte, empfiehlt es sich, eine Zeit lang in jenen Landstrichen zu leben, die als Ursprung authentischer Musikstile gelten – um den künstlerischen Geist dieser Orte zu verinnerlichen. Anfang der 1990er Jahre wohnte Sänger und Mundharmonikaspieler Hubert Hofherr für zweieinhalb Jahre in der amerikanischen Großstadt Chicago, die mit ihrer lebendigen Künstlerszene für den urbanen Chicago Blues steht.



DAS HUBERT HOFHERR SEPTET ZU GAST IN DER PFINGSTBERGSCHULE. BILD: CHRISTIAN HOFFMANN

„Dort war ich fast jeden Abend unterwegs und habe viel gelernt“, erinnerte sich Hofherr. Davon konnten sich die 100 Besucher in der roten Mensa der Pfingstbergschule überzeugen: Im Rahmen der Konzertreihe Pfingstbergblues trat dort das Hubert Hofherr Septet auf. In einem zweieinhalbstündigen Auftritt brachte die Blues-Rock-Combo ausgewählte Eigen- und Fremdkompositionen zu Gehör – und zündete dabei sämtliche Triebwerke.

Obwohl die Kapelle aus vier Musikern besteht, trägt die Formation dennoch den Namen Hubert Hofherr Septet, wofür der Bandleader mehrere Erklärungen parat hat – allerdings sind die meisten Antworten humoristischer Natur. „Das hat wirtschaftssteuerliche Gründe“, behauptete der singende Mundharmonika-Virtuose Hubert Hofherr. Mit Vorliebe greift das vierköpfige Ensemble auf jahrzehntealte Blues-Songs zurück, bei denen das Urheberrecht längst abgelaufen ist und die somit folkloristisches Allgemeingut sind. In den fingerfertigen Händen des Hubert Hofherr Septets verwandeln sich diese bluesgetränkten Volkslieder in leicht abgewandelte Cover-Versionen.

Um den erdigen Sound möglichst glaubwürdig zu erzeugen, verwendet Bandchef eine einfache Hohner-Mundharmonika und ein altmodisches Mikrofon namens „Green Bullet“, das wie eine Fahrradlampe aussieht und deshalb diesen kuriosen Spitznamen trägt: Fahrradlampe. „Ich spiele die billigsten Instrumente, ich finde die sehr gut“, bekannte Hofherr.

Schlagzeugin Fontaine sorgt mit Solo-Einlagen für Applaus

Während seiner Chicago-Zeit schulte Hofherr intensiv sein Blues-Gehör. Ebenso kommt die Paul Butterfield Blues Band aus dem imaginierten Sehnsuchtsort Chicago, Illinois. Mit geschlossenen Augen brachte Hofherr die rau klingende Hohner-Mundharmonika zum Dröhnen. Im Hintergrund wirbelte Schlagzeugin Fontaine, die mit überbordenden Solo-Einlagen das Publikum zu einem stürmischen Applaus hinriss.

Die beiden Gitarristen Stefan Schubert und Reinhard Soll vervollständigen die Besetzung des Hubert Hofherr Septets. „Vielleicht spielen wir das nächste Mal zu fünft, wenn wir uns schrittweise steigern“, amüsierte sich Hofherr. Auf der Pfingstbergblues-Bühne entlockte Soll seiner Klampfe selbst dann markante Töne, wenn er lediglich mit seiner linken Hand über das Griffbrett fingert. Während seine Bandkollegen im Münchner Raum leben, wohnt Gitarrist Stefan Schubert, der ein Faible für Beethovens Neunte hat, stattdessen in Salzburg. Darüber hinaus interpretierte die Gruppe noch Songs wie „Days like this“ von Van Morrison und „Bright Lights, Big City“ von Jimmy Reed.
